

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:
Volkshilfe Wien gemeinnützige Betriebs-GmbH
Weinberggasse 77, 1190 Wien
FN 443962 k; Handelsgericht Wien
+43 1 360 64-0

volkshilfe-wien.at
facebook.com/VolkshilfeWien
instagram.com/volkshilfe_wien

Layout und Grafik: Paul Zentner & Richard Klippfeld
Text, Recherche, Redaktion: VHW Kommunikation
Fotos: Volkshilfe Wien, Niña Lerch, John Küçükçay

Liebe Freund*innen von und Kolleg*innen in der Volkshilfe Wien!

Wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2019 und wissen im Moment des Erscheinens, dass es von der Corona-Pandemie 2020 in den Schatten gestellt wird. Es war ein Jahr der Veränderung und des Umbruchs für die Volkshilfe Wien. Ich durfte als neue Geschäftsführerin dieser großen, stolzen, tollen, sozialen Organisation meinen Dienst antreten.

Ein Jahr aber auch des großen menschlichen Verlusts. Mit dem unerwarteten Tod unseres Präsidenten, Rudolf Hundstorfer, der eine große Lücke in unseren Herzen hinterlässt. Unser aller Dank gilt an dieser Stelle dem stellvertretenden Vorsitzenden, Karl Lacina, der sofort und mit Hingabe sowie großem Know-How die Leitung von Verein und Aufsichtsrat übernommen hat.

So konnten wir engagiert und gemeinsam weiterarbeiten, Pläne schmieden, neue Projekte und Geschäftsfelder aufbauen. Das alles mit großartigen Mitarbeiter*innen: 1.500 Kolleg*innen, hunderte Freiwillige und Ehrenamtliche, Mitglieder und Vereine in allen Bezirken Wiens – das ist die Volkshilfe Wien.

In zahlreichen Bereichen ist es uns 2019 gelungen, Projektideen auszuarbeiten und in die Realität umzusetzen. Die erste bundesweite Fachtagung zum Thema Delogierungsprävention („DELO19“) wurde ein großer Erfolg, unsere FAWOS fungierte, gemeinsam mit der Stadt Wien, als Host. Unsere Expertise im Bereich Wohnungslosenhilfe, Wohnungssicherung und Beratung

sucht ihresgleichen. Mit dem „NORD_light“ konnten wir das erste Tageszentrum für Wohnungslose nördlich der Donau eröffnen.

Mit dem Projekt „A Gspia fürs Tier“ widmeten wir uns 2019 erstmalig dem Zusammenleben von Mensch und Tier in der Großstadt. So vielfältig, wie unsere Stadt und ihre Bewohner*innen, ist unsere Volkshilfe Wien und sind unsere Kund*innen und Klient*innen. Ihnen gilt natürlich unsere besondere Wertschätzung und Dank. Unsere Arbeit messen wir auch an ihrem gelingenden Leben. Wir wollen Benachteiligung beseitigen! Die Stadt, positive Urbanität, das Grätzl, die Nachbarschaft rücken wieder stark in unser Blickfeld. Die Arbeit im Gemeinwesen, Zusammenleben und gute Nachbarschaft sind wichtig für uns.

„Hinsehen, wo andere wegsehen, helfen, wo andere weitergehen“, ist ein Motto, das Rudolf Hundstorfer geprägt hat. Es soll uns leiten. Wir haben viel vor! Dafür brauchen wir Partner*innen und Fördergeber*innen, die unsere Ziele teilen, unterstützen und finanzieren. Stellvertretend für die Vielen, ein Dank an die Stadt Wien!

Zuletzt meine Bitte an Sie/euch: Geht auf die Seite www.kinderarmut-abschaffen.at und werdet Teil dieser Volkshilfe Bewegung!



Tanja Wehsely

Ihre/eure,
Tanja Wehsely

Karl Lacina

Ihr/euer
Karl Lacina



Inhaltsverzeichnis

06	Wir über uns
10	Kinder und Jugendliche
18	Wohnungslosenhilfe
30	Integration
38	SOPHIE
42	Pflege und Betreuung
48	Beschäftigung
54	Mitglieder, Freiwillige, Ehrenamtliche

Wir stellen uns vor: Die Volkshilfe Wien

Tradition

Die Volkshilfe Wien gemeinnützige Betriebs-GmbH (VHW) ist eine Organisation mit einem vielfältigen Angebot an sozialen Dienstleistungen und Einrichtungen: Seit 1947 betreuen und versorgen wir in Not geratene oder hilfsbedürftige Menschen in den drei großen Bereichen:

Pflege und Betreuung, Soziale Arbeit, sowie Arbeit & Soziale Dienstleistungen.

Aufgaben

Die Volkshilfe Wien erfüllt aber nicht nur engagierte humanitäre Hilfe, sondern ist auch Dienstleisterin im Auftrag der Gemeinde Wien mit den Schwerpunkten Pflege und Betreuung, Wohnungslosenhilfe, Delogierungsprävention, Arbeitsintegration, Flüchtlingsbetreuung sowie Kinder- und Jugendbetreuung. Jährlich werden rund 28.000 Klient*innen von uns betreut.

Vision

Die Volkshilfe Wien setzt seit ihrer Gründung auf das Recht auf Hilfe und bekämpft soziale und kulturelle Ausgrenzung. Mitmenschlichkeit und Professionalität bestimmen die tägliche Arbeit von aktuell 1.467 Mitarbeiter*innen und rund 400 Freiwilligen und Ehrenamtlichen.

Diversität

Die Volkshilfe Wien ist ein multikulturelles, diverses Unternehmen – unsere Mitarbeiterinnen kommen aus mehr als 60 verschiedenen Nationen. Im Jahr 2019 beschäftigte die Volkshilfe Wien insgesamt 1.086 Frauen und 381 Männer.

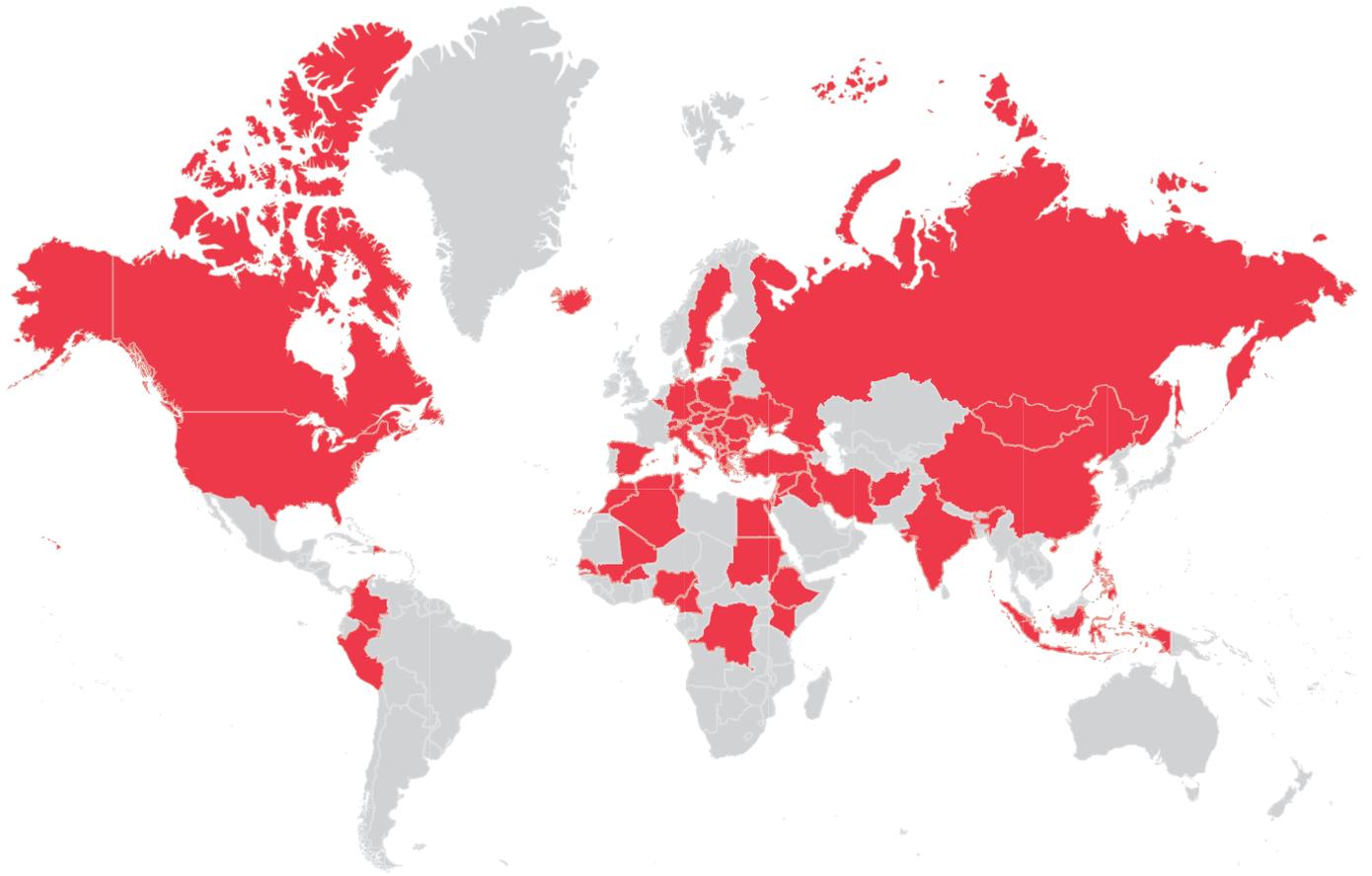
Der typische Mitarbeiter...
Die typische Mitarbeiterin...

ist durchschnittlich **44** Jahre alt

ist seit durchschnittlich **10** Jahren
bei der Volkshilfe Wien beschäftigt

ist weiblich (**72%**)

kommt aus einer von **63** Nationen



**Die Herkunftsländer
unserer
Mitarbeiter*innen**

Afghanistan
 Ägypten
 Albanien
 Algerien
 Armenien
 Äthiopien
 Belgien
 Bosnien-Herzegovina
 Bulgarien
 Burkina Faso
 China
 Deutschland
 Dominikanische
 Republik
 ehem. Jugoslawien
 Georgien
 Griechenland
 Indien
 Indonesien
 Irak
 Iran
 Island
 Israel

Italien
 Jordanien
 Kamerun
 Kanada
 Kenia
 Kolumbien
 Kongo
 Kroatien
 Libanon
 Liechtenstein
 Litauen
 Luxemburg
 Mali
 Marokko
 Mazedonien
 Moldau
 Mongolei
 Montenegro
 Nigeria
 Österreich
 Peru
 Philippinen
 Polen

Kosovo
 Rumänien
 Russische Föderation
 Schweden
 Schweiz
 Senegal
 Serbien
 Slowakei
 Spanien
 Staatenlos/unbekannt
 Syrien
 Tschechien
 Tunesien
 Türkei
 Ukraine
 Ungarn
 USA



**Aufsichtsrat der Volkshilfe Wien
gemeinnützige Betriebs-GmbH**

Vorsitzender
Karl Lacina

Vorsitzende Stv.in
Barbara Novak

Belegschaftsvertretung
Heidemarie Supper, Gabriele Auer,
Afrim Sheremetaj

Mitglieder
Hanns Kratzer, Sabine Scharf, Peter Lösch

**Organschaftliche Vertreterinnen
des Vereins Volkshilfe Wien**

Vorsitzende Stv./*innen
Karl Lacina
Leopold Dercsaly
Eva Maria Hatzl
Kurt Wagner
Gabriele Stelzmüller

Landesgeschäftsführer
Walter Kiss

Geschäftsführung
Tanja Wehsely

Wir fördern Entwicklung: Kinder und Jugendliche

Wir betreuen und fördern Kinder und Jugendliche von rund einem Jahr bis zur Volljährigkeit in verschiedenen Projekten und Einrichtungen.

Die Volkshilfe Wien unterstützt Menschen in unterschiedlichen Situationen und in jedem Alter. Eine ganz besondere Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, die von unseren Mitarbeiter*innen in verschiedenen Projekten und Einrichtungen betreut werden.

Tagesbetreuung in Kleingruppen

Unsere Tagesmütter/-väter betreuen liebevoll und professionell Kinder zwischen 0 und 5 Jahren. In Kleingruppen von maximal fünf Kindern pro Tagesmutter/-vater haben unsere Kleinsten genügend Raum und Zeit, sich individuell zu entfalten.

Wg-Leben für Kinder und Jugendliche

In insgesamt elf sozialpädagogischen Wohngemeinschaften finden rund 100 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre vorübergehend ein neues Zuhause, wenn sie nicht bei ihren Familien leben können. Unsere Betreuer*innen unterstützen im Alltag und sorgen für ein stabiles, familienähnliches Umfeld.

Ausbildung und Job

Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahre sind die Zielgruppe des NEBA Ausbildungsfit-Projekts Jobfabrik. Sie werden dort unterstützt, wenn sie vor dem Start einer Berufs- oder weiterführenden schulischen Ausbildung Nachholbedarf haben oder spezielle Betreuung brauchen. Ähnliche Hilfestellung leistet auch „spacelab“. Dort unterstützen wir bei der Bildungs- und Berufsplanning, beraten umfangreich bei diversen Problemstellungen und führen Jugendliche an geregelte Strukturen heran.





Tagesmütter und Tagesväter

Für einen starken Start

Pädagogisch ausgebildete Tagesmütter/-väter betreuen unsere Kleinsten und geben ihnen so einen starken Start. Sie nehmen sich ausreichend Zeit für jedes einzelne Kind, stärken die individuellen Fähigkeiten ihrer Schützlinge und fördern bei Schwächen zielgerecht. Unsere Tageskinder verbringen den Tag in einem familiären Umfeld mit insgesamt maximal fünf Kindern. 53 Tagesmütter haben 2019 mehr als 495.000 Kinderbetreuungsstunden geleistet. Sie bekommen eine pädagogische Monatsplanung mit kreativen Inputs durch die Volkshilfe Wien und haben selbst viele Freiheiten und Möglichkeiten in der Tagesgestaltung.



Projekt – Tagesmütter

Alt und Klein: Integrative elementare musikalische Frühförderung – ein Beispiel für die sozialraumorientierte Gestaltung von Unterstützungsarrangements

In Zusammenarbeit mit dem JAW Wohnverbund Alsergrund werden seit September 2019 Treffen zwischen drei Tagesmüttern und deren Tageskindern sowie Pensionist*innen, die eine (schwere) Behinderung aufweisen (inkl. deren Betreuer*innen) organisiert, um unter Anleitung eines Musikpädagogen gemeinsam zu musizieren. Gefördert werden neben musikalisch-rhythmischen Bereichen auch kognitive, soziale, emotionale, motorische, sensorische und verbale Bereiche. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf dem selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Kindern soll ein empathischer Zugang zur Vielfalt ermöglicht werden. Dabei ist es wichtig, ihnen bestimmte Verhaltensweisen der älteren Menschen zu erklären und auf Gemeinsamkeiten hinzuweisen, um zu verhindern, dass ein Mensch mit einer sogenannten „geistigen Behinderung“ einfach als unangepasst, behindert oder verrückt abgestempelt wird. Damit dieser selbstverständliche Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gewährleistet werden kann, besteht letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens, nämlich die alltägliche Begegnung von Kindheit an. Durch die Erweiterung der Wohnumwelt profitieren die Bewohner*innen der Wohngemeinschaft von der Neugier und Unvoreingenommenheit der Kinder und erlangen auf psychodynamische Weise einen Zugang zu ihrer eigenen Kindheit.

Inklusion bedeutet, Menschen willkommen zu heißen. Niemand wird ausgeschlossen, alle gehören zu unserer Gruppe bzw. Gemeinschaft. Alle werden anerkannt und können etwas beitragen.



NEBA Ausbildungsfit-Projekt Jobfabrik

Ausbildungsfit werden

Im NEBA Ausbildungsfit-Projekt Jobfabrik betreuen wir Jugendliche, die vor dem Start einer Berufsausbildung oder schulischen Ausbildung Nachholbedarf haben. Sie werden dort auf ein eigenständiges Leben vorbereitet. Dazu zählen das Vermitteln fachlicher Inhalte ebenso wie der Aufbau sozialer Kompetenzen. Um das Unterstützungsangebot praxisnah zu gestalten, betreiben wir eine Gastküche und unsere Gartengruppe erledigt Arbeiten für die MA 42 und die Pensionistenheime der Stadt Wien. Malergruppe sowie die Bürogruppe arbeiten im Haus oder erledigen Aufträge für externe Firmen. Kooperationen ermöglichen den Jugendlichen, direkt in Unternehmen Arbeitsluft zu schnuppern. In manchen Fällen ergibt sich daraus auch eine Lehrstelle.

5.560

Liter Milch wurden verbraucht

10

Jugendliche trainierten mit dem
Jugendwohnen-Team das selbständige Wohnen

122

Geburtstagstorten wurden
für die Kinder und Jugendlichen gebacken

5

Kinder konnten in ihre Familie zurückkehren





Kinder- und Jugendwohngemeinschaften

Ein sicherer Hafen

Nicht immer können Kinder und Jugendliche bei ihren Familien leben. Manche brauchen für ein paar Jahre oder auch länger ein neues Zuhause. Als Vertragspartner der Wiener Kinder- und Jugendhilfe sorgen wir in 11 sozialpädagogischen Wohngemeinschaften für familienähnliche Strukturen, damit sich die jungen Bewohner*innen sicher und wohl fühlen. Unsere Sozialpädagog*innen bauen eine tragfähige Beziehung auf, setzen traumapädagogische Interventionen, fördern die individuellen Stärken und begleiten durch schwierige Zeiten und Krisen. Das alles passiert mitten im Alltag – beim gemeinsamen Kochen und Essen, beim Lernen, bei der Jobsuche, während der gemeinsamen Freizeit und beim Abendritual. Können Kinder nicht in ihre Familie zurückkehren, bleiben sie bis zum 18. Lebensjahr in den WGs und werden bestmöglich auf den Start in ein selbstständiges Leben vorbereitet. Unser erfahrenes Jugendwohnen-Team begleitet Jugendliche ab 16 Jahren beim Führen eines eigenen Haushalts und bei den ersten Schritten in ihr junges Erwachsenenleben.



spacelab – Kreativwerkstätten

Spacelab ist ein Angebot für Jugendliche, die es schwer haben, im Berufsleben Fuß zu fassen. 764 Jugendliche, die u.a. über aufsuchende Jugendarbeit in Parks oder Jugendzentren zu spacelab fanden, wurden im Jahr 2019 im Rahmen des Coachings betreut. In verschiedenen Modulen können ihre Fähigkeiten gefördert und individuelle Karrierepläne ausgearbeitet werden. In verschiedenen Werkstätten haben die Jugendlichen außerdem die Möglichkeit, handwerklich und kreativ zu arbeiten. Die Kulturwerkstatt etwa produziert Radio-sendungen oder Kurzfilme, im Rahmen der offenen Jugendarbeit von spacelab finden Freizeitaktivitäten wie gemeinsames Kochen, kreative und sportliche Angebote sowie Ausflüge statt.

V – Erfolgsgeschichte

Ein Bauernhof verändert das Leben

Peter (Name von der Redaktion) kam mit knapp 19 Jahren in die Jobfabrik. Er hatte bis dahin nicht viel Glück im Leben. In Oberösterreich lebte er in einer Wohngemeinschaft und hatte eine verlängerte Kochlehre begonnen. Beides war einfach zu viel für ihn, weil er ständig Angst hatte. Alles war bedrohlich für ihn, vor allem aber Lärm, Hektik und viele Menschen. Ihm fehlten Ruhe, Akzeptanz für seine Besonderheiten und Rückzugsmöglichkeiten. Die Lehre wurde abgebrochen und er kam nach Wien und in die Jobfabrik.

Hier wollte er sofort in die Tier & Garten-Gruppe, die zwei Tage pro Woche am Bauernhof am Cobenzl und den Rest der Woche im Garten trainiert. Auch hier war der Start etwas holprig, aber der Kontakt mit den Tieren und der Natur ermöglichte ihm eine Ausweitung seiner persönlichen Grenzen. Plötzlich nahm er die Umwelt ganz anders wahr. Die Tiere, besonders die Hühner, stellten sofort einen Kontakt zu ihm her und genossen seine Gegenwart, seine Fürsorglichkeit. Peter wiederum fühlte sich (vielleicht das erste Mal in seinem Leben) komplett angenommen und konnte Vertrauen aufbauen. Diese Empathie, die da entstand, ermöglichte es ihm auch seine Menschenscheu stückweise abzubauen. Die Ruhe und Entschleunigung am Cobenzl, so arbeitsreich die Tage auch waren, dieser komplette Tapetenwechsel, bewirkten bei ihm eine Bewusstseinsbildung, eine Veränderung seiner Sensibilität, die er nun zulassen konnte. Durch den so positiven und erfolgreichen Kontakt mit den Tieren veränderte sich ganz automatisch sein Verhalten im sozialen Kontext. Er konnte Selbstvertrauen aufbauen und freute sich auf die tägliche angstfreie Arbeit.

Schließlich war Peter soweit, ein Praktikum in einer kleinen Gärtnerei zu machen. In dem familiären Umfeld konnte er seine Fähigkeiten zeigen, seine Tüchtigkeit und Verlässlichkeit. Er bekam so viel positives Feedback, dass er nun auch Vertrauen in seine Zukunft fassen konnte. Peter konnte sehr bald und auch sehr erfolgreich eine überbetriebliche verlängerte Lehre als Gärtner beginnen. Die Wohngemeinschaft, in der er auch in Wien lebt, bereitet ihn auf teilbetreutes Wohnen vor.

Der Bauernhof hat sein Leben verändert.

Seit 3 Jahren hat die Volkshilfe Jobfabrik eine Kooperation mit dem Landgut Cobenzl, dem Kinderbauernhof in der Stadt. Dort arbeiten die Jugendlichen der Tier- und Gartengruppe bei jedem Wetter und versorgen die Tiere.

V – Erfolgsgeschichte

Ein anderer Weg zum Traumberuf

Die Erfolgsgeschichte eines Jugendlichen*, der mit Unterstützung von spacelab in der Tierpflege einen Beruf fand, in dem er richtig aufblühen konnte.

Als M zu spacelab kam, hatte er bereits zweieinhalb Jahre ohne Tagesstruktur hinter sich. Aufgrund seiner schwierigen, häuslichen Situation hatte er seiner Familie verschwiegen, dass er schon über zwei Jahre nicht mehr ins Gymnasium ging. Zu dieser Zeit hatte M viele Sorgen und wenig Vertrauen in sich selbst. Darüber hinaus beschäftigten ihn noch andere Themen, sodass er nicht an seine berufliche Zukunft dachte. Auf Anraten von Freunden* kam er zu spacelab, um zumindest wieder in einen geregelten Tagesablauf zu finden.

Anfangs bereitete M die regelmäßige Anwesenheit noch Schwierigkeiten, doch schon bald gewöhnte er sich an die neue Struktur. Durch die Unterstützung seines Coaches*, gelang es ihm, sich nach und nach seinen privaten Unsicherheiten zu stellen und sich damit zu beschäftigen, wie er in der Arbeitswelt Fuß fassen konnte. Tiere faszinierten ihn schon immer und da er sich sehr gut vorstellen konnte auch mit ihnen zu arbeiten, wurde ihm prompt eine Berufserprobung in der Vetmed organisiert.

Eine Woche war er Teil des Teams der Kleintierchirurgie und hatte die Möglichkeit, verschiedene Tiere zu umsorgen. Von Beginn an bewies er ein gutes Händchen und viel Geschick und so wurden ihm sogar Aufgaben zugeteilt, welche sonst nur ausgebildete Tierpfleger*innen durchführen (z.B. die Tiere vom Warteraum abholen und selbstständig in die zuständige Abteilung führen). Dies erfüllte M. mit großer Begeisterung und Stolz, so dass er dabei richtiggehend aufblühte.

Nach dieser Woche, die seiner Meinung nach viel zu schnell verging, war sein Wunsch, als Tierpfleger zu arbeiten, auf jeden Fall geweckt. Um verschiedene Bereiche und Aufgabengebiete kennenzulernen, stand bald eine zweite Erprobung im Raum.

Diesmal stimmte der Verein der Wildtierhilfe einer vierwöchigen Mitarbeit für drei Tage in der Woche zu. Die zwei anderen Tage wurden genutzt, um mit spacelab an weiteren Lösungen für seine privaten Unsicherheiten zu arbeiten.

Wie auch schon bei seiner ersten Erprobung integrierte sich M. schnell in das Team und begeisterte die Mitarbeiter*innen nicht nur mit seinem Engagement, sondern auch mit seiner freundlichen, zurückhaltenden Art und seiner fehlenden Scheu, selbst unangenehme Aufgaben sorgfältig zu erledigen.

So verging auch diese Zusammenarbeit für beide Seiten wie im Flug und Ms Erprobung wurde kurzer Hand verlängert. Spätestens jetzt wusste er mit Sicherheit, dass für ihn kein anderer Beruf in Frage kommt.

Fast zeitgleich fand er mit Unterstützung von spacelab eine eigene, finanzierbare Wohnung, wodurch sich die familiäre Situation etwas entspannte. Jetzt konnte die Lehrstellensuche beginnen.

Dabei stellte sich bald heraus, dass im Bereich Tierpflege kaum Lehrstellen ausgeschrieben waren. So entstand der Plan, die Ausbildung im Rahmen einer Tierpflegeschule zu absolvieren. Die damit verbundenen Schulkosten wären für M jedoch nicht aufzubringen gewesen. So schien M sein neues Ziel fast unerreichbar, was ihn erneut frustrierte. Zur richtigen Zeit entdeckte M jedoch eine ausgeschriebene Lehrstelle, für die er sich unmittelbar bewarb. Mit Erfolg!

Seit April absolviert M nun eine Lehre als Tierpfleger* bei der Uni Wien. Wir wünschen ihm das Allerbeste und freuen uns sehr mit ihm.



Wir sichern das Zuhause: Wohnungslosenhilfe

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter:
Wir bieten kurz- und langfristige Hilfestellungen
und Lösungen an – von der Notschlafstelle bis
zur Delogierungsprävention.

Eines der zentralen Themen im Bereich der sozialen Arbeit ist das Wohnen. Mit verschiedenen zielgerichteten Angeboten unterstützen wir Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht, akut wohnungslos sind oder Hilfe und Unterstützung im Bereich der Wohnversorgung benötigen. Wir begleiten und beraten Wienerinnen und Wiener auf dem oft schwierigen und langwierigen Weg, eine eigene Wohnung zu bekommen und unterstützen sie dabei, eine bestehende Wohnung langfristig zu erhalten. Die Stabilisierung der persönlichen Lebensumstände der Betroffenen steht dabei im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Wohnungssuche

Die Wohndrehscheibe ist eine Beratungsstelle, die einkommensschwachen Wiener*innen bei der Suche nach einer Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt hilft.

Wohnungssicherung

In der Fachstelle für Wohnungssicherung FAWOS werden Menschen beraten, die vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind. Durch professionelle Sozialarbeit wollen wir diesem Problem entgegenwirken, sodass die Betroffenen nicht in die Wohnungslosigkeit abrutschen und ihr stabiles Umfeld verlieren.

Mobile Betreuung

In den mobilen Wohnprojekten betreut wohnen und FLAT-works/FLATstarts unterstützen und betreuen wir Einzelpersonen und (asylberechtigte) Familien beim Einrichten einer ersten eigenen Wohnung bzw. beim Übergang in eine Finalwohnung. Das Projekt Housing First unterstützt Menschen, die einen eigenen Mietvertrag haben und zur Bewältigung ihrer individuellen Lebensumstände über einen bestimmten Zeitraum sozialarbeiterische Begleitung und Beratung in Anspruch nehmen wollen.

Sozial betreutes Wohnen

Die Volkshilfe Wien führt mit dem Franziska-Fast-Haus und dem Wohnhaus Liesing zwei Sozial betreute Wohn-

häuser. In diesen leben ehemals wohnungslose Männer, Frauen und Paare, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr komplett selbstständig wohnen können. Ziel der Betreuung ist, den Bewohner*innen ein möglichst frei gestaltbares Leben in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen. Durch die Unterstützung professioneller Mitarbeiter*innen soll die Wohnfähigkeit der Klient*innen möglichst lange erhalten bleiben. Das Projekt teiltbetreut wohnen. selbstbestimmt leben. richtet sich an Menschen mit Behinderungen nach dem Chancengleichheitsgesetz Wien. WABI ist ein Projekt der Volkshilfe Wien, das seit Beginn 2019 die Wohn- und Arbeitsintegration von Einzelpersonen und Familien mit positivem Asylbescheid unterstützt.

Winterpaket und Tageszentrum

Auch 2019 beteiligte sich die Volkshilfe Wien wieder an der Umsetzung des Winterpakets der Wiener Wohnungslosenhilfe der Stadt Wien. In unserer Wärmestube und im Winternotquartier NORD im 22. Wiener Gemeindebezirk kümmern wir uns von Montag bis Sonntag von November bis April um Männer und Frauen, die kein festes Zuhause haben und ansonsten auf der Straße übernachten müssten. Im Mai 2019, direkt nach der Schließung des Notquartiers und der Wärmestube NORD, öffnete das Tageszentrum „NORD_light“ seine Pforten für wohnungslose Menschen.

HIER BIN
ICH
MENSCH,
HIER DARF
ICH SEIN!



Mobile Wohnungslosenhilfe

Unterstützung beim selbständigen Wohnen

Die Volkshilfe Wien hilft Menschen in allen Lebenslagen, besonders dann, wenn sie von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Wir stellen in mehreren Projekten zeitlich begrenzt Wohnraum zur Verfügung. Um sich für einen solchen Wohnplatz anzumelden, brauchen Betroffene eine Förderbewilligung des „Beratungszentrums Wohnungslosenhilfe“ (BzWo). Wir begleiten aber auch sozialarbeiterisch. Gemeinsam mit den Klient*innen arbeiten wir daran, dass diese die bereitgestellten Wohnungen selbst in Hauptmiete übernehmen oder in andere umziehen können, sobald sich ihre Lebensumstände stabilisiert haben. Dazu ist es notwendig, die Wohnmöglichkeiten und die Betreuung an die individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse anzupassen. Bei betreut wohnen etwa haben wir Wohnplätze, die wir an wohnungslose Personen oder Familien vergeben. Asylberechtigte Familien aus Grundversorgungseinrichtungen haben wir im Jahr 2019 in den Projekten FLATworks und FLATstarts mit Wohnungen versorgt. Das Ziel der beiden Projekte ist eine nachhaltige Wohnintegration in eine Finalwohnung. Wir helfen Familien bei den ersten Integrationsschritten in das soziale Umfeld in Wien und unterstützen sie dabei, ihre persönliche Situation nach der Flucht zu stabilisieren. Im Projekt Housing First betreuen wir Personen in Haushalten, die bereits einen eigenen Mietvertrag haben. Gemeinsam mit ihnen soll eine nachhaltige Absicherung der Wohnung erreicht werden. Das Projekt teilbetreut wohnen. selbstbestimmt leben. richtet sich an Menschen mit Behinderungen nach dem Chancengleichheitsgesetz Wien. Das Angebot, Unterstützung bei den alltäglichen Aufgaben sowie bei den Herausforderungen des Lebens in Anspruch zu nehmen, erfolgt auf freiwilliger Basis. WABI ist ein Projekt der Volkshilfe Wien, das seit Beginn 2019 die Wohn- und Arbeitsintegration von Einzelpersonen und Familien mit positivem Asylbescheid unterstützt.



FAWOS – Fachstelle für Wohnungssicherung

Delogierungsprävention

Die Fachstelle für Wohnungssicherung FAWOS arbeitet nachhaltig im Bereich der Delogierungsprävention. FAWOS ist dann zuständig, wenn Bewohner*innen von Privat- und Genossenschaftswohnungen oder fremdverwalteten Gemeindewohnungen vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind, eine gerichtliche Kündigung erhalten haben, aus anderen Gründen aus ihrer Wohnung ausziehen müssen oder Probleme haben, ihre Miete zu bezahlen. Seit Herbst bietet FAWOS auch ein eigenes Wohncoaching mit dem Ziel einer nachhaltigen Wohnungssicherung und dem Erhalt von leistbarem Wohnraum an. Das Wohncoaching besteht aus Beratungstätigkeiten mit einem hohen Anteil von sozialem Training. Es unterstützt etwa bei der Priorisierung finanzieller Ausgaben, Geltendmachung von Leistungsansprüchen und der Vermittlung von Deutschkursen. Auch die monatliche Mietenkontrolle zählt dazu. Die Beratungsinhalte sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Klient*innen abgestimmt.



Winterpaket 2018/2019 – Notquartier und Wärmestube NORD

Ein Dach über dem Kopf

Notquartier NORD

Das Winternotquartier bot von Ende Oktober bis Ende April 2019 täglich von 18 Uhr bis 8 Uhr einhundert Schlafplätze (80 Männerschlafplätze, 20 Frauenschlafplätze und davon 10 Schlafplätze für HundebesitzerInnen) in Mehrbettkojen an. In den Sanitäräumlichkeiten wurden Duschen und WCs angeboten. Es gab die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen, Bettwäsche, Handtücher und Hygieneartikel wurden zur Verfügung gestellt, man bekam Lebensmittel und Getränke und konnte seine Kleidung und Habseligkeiten in versperrbaren Spinden lagern.

Wärmestube NORD

Mit Ende Oktober 2018 öffnete auch die Wärmestube NORD mit einer Kapazität von 50 Tagesgästen das zweite Mal ihre Pforten.

Die Wärmestube bot in der Zeit von 10-18 Uhr einen Aufenthaltsraum mit Essens- und Getränkeausgabe an. Hinzu kamen zwei Ruheräume mit insgesamt 10 Betten (5 für Frauen, 5 für Männer), in dem sich die Gäste zurückziehen und ausrasten konnten. Es gab die Möglichkeit zu duschen, die Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Die Wärmestube NORD entwickelte sich schnell zu einer Anlaufstelle und die Auslastung blieb die ganze Saison, auch trotz der nicht zentralen Lage, sehr hoch – durchschnittlich bei 102%.

Unsere Wärmestube wurde im Zeitraum vom Ende Oktober 2018 bis Ende April 2019 insgesamt 10.031-mal besucht und mindestens genauso viele Portionen warmes Essen wurden an die Besucher*innen verteilt.



Projekt – gesundheitliche Beratung in der Wärmestube NORD

Unser Projekt, welches vollkommen durch Spenden finanziert worden ist, bot den Klient*innen unserer Einrichtung (auch Personen, die das Angebot der Not-schlafstelle nicht in Anspruch nahmen, sondern ganz-jährig im Freien nächtigten und nur unsere Wärmestube untertags besuchten), die vollkommen niederschwellige Möglichkeit, ganz unbürokratisch eine Erst- und Folgeversorgung, Beratung und Aufklärung vor Ort zu bekommen.

Das Angebot wurde von Anfang an sehr gut angenommen. Für Klient*innen und Mitarbeiter*innen stellte die gesundheitliche Beratung einen Bestandteil des Wochenablaufs dar. Das Angebot der gesundheitlichen Beratung wurde von 65 Personen insgesamt 205-mal in Anspruch genommen.



Tageszentrum „NORD_light 2019“

Im Mai 2019, direkt nach der Schließung des Notquartiers und der Wärmestube NORD, öffnete das Tageszentrum „NORD_light“ seine Pforten für wohnungslose Menschen. Bis Oktober 2019 konnten unsere Klient*innen und ihre vierbeinigen Begleiter von Montag bis Freitag in der Zeit von 10:00 bis 17:30 Uhr in den kühlen Räumlichkeiten des Tageszentrums Schutz vor der Sommerhitze finden.

Zu den Angeboten der neuen Einrichtung – des ersten Tageszentrums für wohnungslose Menschen nördlich der Donau – zählten vor allem: einfache Essensversorgung und Getränke, eine Duschkabine inklusive der Ausgabe von Hygieneartikeln, die Möglichkeit, Wäsche zu waschen, die Möglichkeit, Halbseligkeiten zu deponieren, die Möglichkeit, an einem Deutschkurs teilzunehmen, Kleiderausgabe, getrennte Ruheräume für Männer und Frauen, die Möglichkeit, Hunde im Hof zu waschen, Friseurtermine und diverse Freizeitangebote.



Wohndrehscheibe

Unterstützung beim selbständigen Wohnen

Aufgrund der rasanten Entwicklung von Kommunikationstechnologien und der damit einhergehenden Informationsüberflutung fällt es wohnungssuchenden Wiener*innen oft schwer, die passende Informationsquelle zu ermitteln. Die Wohndrehscheibe der Volkshilfe Wien bietet Wohnungssuchenden ein (individuell zugeschnittenes) Paket an Informationen, mit dem das Erlangen einer passenden Wohnung einfacher gestaltet werden kann. Wir unterstützen unsere Klient*innen bei der Planung und Auswahl geeigneter Wohnungsarten, bei der Erstellung eines Finanzierungsplans, bei der Auswahl von aktuellen Wohnungsangeboten sowie bei der Kontaktaufnahme zu den Vermieter*innen. Wir informieren über das aktuelle Mietrecht und stehen bis zum Bezug ihrer neuen Wohnung und darüber hinaus zur Seite. Eine wichtige Säule unserer lösungsorientierten Sozialberatung stellt das Empowerment dar. Unsere Klient*innen sollen in weiterer Folge in der Lage sein, eine Wohnungssuche selbst zu organisieren. Unter dieser Prämisse werden die halbtägigen Workshops „Wohnungssuche in Wien“ angeboten. Die Teilnehmer*innen werden hierbei mit den vorherrschenden Umständen auf dem Wiener Wohnungsmarkt vertraut gemacht. Im Jahr 2019 veranstalteten unsere Referent*innen diesbezüglich 25 Workshops mit insgesamt 323 Teilnehmer*innen.



Projekt: A G'spia für's Tier

tierbegleitet bewegen

„So ein Mist! Der Napf ist leer, Herrchen schläft. Also wieder Gassi am nächsten Baum.“

Alfis Herrchen schläft nicht. Es fällt ihm schwer aufzustehen, weil die Hüfte schmerzt. Alfi und sein Herrchen bekommen nun Verstärkung. Seit Herbst 2019 hilft ein innovatives Projekt sich „tierbegleitet zu bewegen“. Sabine Rauscher und ihr Team von „A G´spia für´s Tier“ griffen die besorgten Rückmeldungen unserer Heimhilfen auf und starteten ein europaweit neues Projekt: Bewegungstraining mit eigenem Haustier. Kooperiert wird mit „TAT – Tiere als Therapie“, Ergo- und Physiotherapie: 8 freiwillige Trainer*innen motivieren zu Spiel und Beweglichkeit, ermuntern zur Pflege des Tieres, direkt vor Ort.



Sozial betreute Wohnhäuser

Für einen sicheren Halt im Leben

Mit dem Haus Liesing und dem Franziska-Fast-Haus führen wir zwei Sozial betreute Wohnhäuser, deren Angebot sich an ehemals wohnungslose Menschen richtet. Diese können oft aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr selbstständig leben. Insgesamt gibt es in beiden Häusern 151 Dauerwohnplätze für Frauen, Männer und Paare. Die Bewohner*innen leben in eigenen Wohnungen und können Wohnbetreuung, Sozialarbeit und Gesundheitsberatung in Anspruch nehmen. Betreuung durch Heimhilfen oder Hauskrankenpflege ist ebenfalls möglich. Dadurch soll die Wohnfähigkeit lange erhalten bleiben. Wir wollen unseren Bewohner*innen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einem geschützten Rahmen ermöglichen. Die Gestaltung ihres Tagesablaufs bleibt ihnen überlassen. Sie können die Angebote des Hauses wie etwa unterschiedliche Freizeitaktivitäten, Ausflüge, Feste zu diversen Anlässen oder eine eigene Kantine nutzen, sich ihre Tagesstruktur aber auch selbst einteilen. Besuch ist in unseren Wohnhäusern ebenso wie Haustiere jederzeit willkommen!

151

Wohnplätze in den Sozial betreuten Wohnhäusern

1.400

Kilogramm Brot von Ende Oktober bis Ende April
im Notquartier NORD verspeist

10.031

Besucher*innen in der Wärmestube Nord
zwischen Oktober 18 und April 19

100

Prozent Wohnungsübernahmen in Hauptmiete, Flatworks





V – Erfolgsgeschichte

Zurück in ein stabiles Zuhause

Frau M. hatte bereits eine sehr belastende Zeit hinter sich, als sie erstmals „Housing First Volkshilfe“ aufsuchte. Sie hatte jahrelang Gewalt durch ihren Ex-Mann erfahren müssen. Auch eine Flucht mit den fünf Kindern zu ihren Eltern hatte die Situation nicht verbessern können. Aufgrund der fortwährenden Bedrohungen suchte Frau M. mit ihren Kindern Schutz in einem Frauenhaus. Die Betreuung durch „Housing First“ begann während dieser für Frau M. sehr belastenden Zeit und schließlich konnte für die Alleinerzieherin eine Genossenschaftswohnung mit einem eigenen, unbefristeten Mietvertrag gefunden werden.

Um ihr und den Kindern die größtmögliche Sicherheit zu bieten, verlief die Betreuung sehr engmaschig. Es fanden Vernetzungen mit den betreuenden Gewaltschutzeinrichtungen statt, und es wurde eine Sicherheitsbegehung der Wohnung durch die Polizei organisiert. Im Zuge des Einzugs wurden mit Frau M. verstärkt Schutzmaßnahmen besprochen und umgesetzt.

Durch das Angebot von „Housing First“ sowie durch die getroffenen Schutzmaßnahmen konnte Frau M. ihren Kindern wieder ein stabiles Zuhause bieten. Die Familie fühlt sich in der Genossenschaftswohnung sehr wohl. Die Sicherheit der eigenen Wohnung bietet ihr nach langer Zeit wieder die Gelegenheit, Gedanken über ihre Zukunft anzustellen. Sie plant bereits, eine Ausbildung zu beginnen, sobald der jüngste Sohn den Kindergarten besucht.

Frau M. ist glücklich, mit ihren Kindern in ihrer eigenen Genossenschaftswohnung ein neues, sicheres Leben beginnen zu können.

V – Erfolgsgeschichte

Eine neue Perspektive

Herr H. (26) zog vor fast 2 Jahren von einem Übergangwohnhaus der Wiener Wohnungslosenhilfe in eine betreute Wohnung der Volkshilfe.

Davor war er längere Zeit obdachlos gewesen und hatte weder über eine Melde- noch über eine Postadresse verfügt oder ein regelmäßiges Einkommen bezogen.

Die erste Zeit in der Wohnung gestaltete sich für Herrn H. als schwierig. Er fühlte sich einsam und war mit der Haushaltsführung überfordert. Seine Zukunftspläne schwankten zwischen dem Absolvieren einer Studienberechtigungsprüfung und dem Stellen eines Antrags auf Arbeitsunfähigkeit bei der PVA.

Er leidet unter einer chronischen Erkrankung sowie unter verschiedenen Phobien und war deshalb sehr unsicher.

Mithilfe von Psychotherapie, medikamentöser Behandlung und regelmäßigen Treffen, bei denen seine finanzielle Situation, die Haushaltsführung und vor allem Möglichkeiten, um seine berufliche Zukunft realistisch zu gestalten, besprochen wurden, konnte er sich langsam stabilisieren.

Mittlerweile hat Herr H. seine Lehrabschlussprüfung nachgemacht und im Anschluss auch gleich eine Arbeit gefunden.

Im ersten Anlauf nahm er eine Teilzeitarbeitsstelle bei einer kleinen Firma an, die ihm gut gefiel.

Nachdem er vor drei Monaten ein zweites Jobangebot bei einer Pharmafirma erhalten hatte, war er selbstbewusst und fit genug, um sich die Vollzeitstelle zuzutrauen.

Derzeit ist Herr H. auf Wohnungssuche am privaten Wohnungsmarkt.



V – Erfolgsgeschichte

Mit beiden Beinen im Leben stehend

Frau X. hat zwei Töchter im Teenageralter und stammt aus Afghanistan. Die Familie floh gemeinsam mit dem Vater, der schon in der Heimat immer wieder gewalttätig geworden war. In Österreich angekommen, verschlimmerte sich die Situation, sodass Frau X. schließlich noch während des Asylverfahrens und trotz massiver Drohungen seitens des (mittlerweile Ex-) Ehemannes und trotz des starken gesellschaftlichen Drucks seitens der eigenen Community die Scheidung einreichte. Frau X. kam im Juli 2018 nach Erhalt ihres positiven Asylbescheids zu „Flatstarts“ und bezog mit den Töchtern eine Startwohnung. Im März 2019 konnte die Familie schließlich in eine Finalwohnung mit einem eigenen unbefristeten Hauptmietvertrag übersiedeln. Seit Betreuungsbeginn absolvierte Frau X. sehr erfolgreich Deutschkurse und befindet sich mittlerweile auf B2-Niveau. Als ehemalige Hebamme begann sie 2019 eine Ausbildung zur Pflegeassistentin und möchte sich in diesem Bereich weiterentwickeln und in Zukunft nach Möglichkeit noch weitere Ausbildungen absolvieren. Die Töchter besuchen ein Gymnasium. Frau X. und ihre Töchter befinden sich in der Endphase der Betreuung und können Ende Juni 2020 als erfolgreich integriert und „mit beiden Beinen im neuen Leben stehend“ entlassen werden.



V – Erfolgsgeschichte

Die Familie ist angekommen

Familie Z. stammt aus Syrien und hat zwei Söhne im Kleinkindalter: Die einzelnen Mitglieder der Familie Z. flohen getrennt voneinander nach Österreich. Herr Z. kam im Juni 2016 an. Frau Z. gelangte mit ihrem kleinen Sohn im April 2018 im Rahmen der Familienzusammenführung nach Österreich. Familie Z. wurde im Oktober 2018 auf unser Projekt aufmerksam und bezog eine Startwohnung. Im Februar 2019 wurde der zweite Sohn geboren. Frau Z. kümmert sich daher derzeit noch hauptsächlich um Haushalt und Kinder. Im September 2019 fand Herr Z. eine Vollzeitstelle bei den ÖBB, wo er bis heute tätig ist. Die Arbeit macht Herrn Z. Freude und seine Deutschkenntnisse, die sich ohnehin auf einem guten Niveau befinden, verbessern sich durch den Kontakt mit den Menschen in der Arbeit stetig. Mit Arbeitsbeginn konnte sich die Familie außerdem vom Bezug der Mindestsicherung abmelden – ein Umstand, der Herrn Z. sehr wichtig war. Im Dezember 2019 übersiedelte die Familie dann in eine Finalwohnung, die mit Ende der Betreuung im Herbst 2020 mit einem eigenen unbefristeten Mietvertrag übernommen werden kann. Nach anfänglicher Skepsis aufgrund der Lage der neuen Wohnung in einem Außenbezirk ist die Familie mittlerweile sehr zufrieden – Einkaufszentrum, Schule und Kindergarten sind nur wenige Gehminuten entfernt. Zudem ist sie mit der S-Bahn öffentlich gut erreichbar. Kurz: Die Familie ist angekommen.

V – Erfolgsgeschichte

Wohndrehscheibe

Aufgrund seiner speziellen Berufsausbildung und seiner ausgezeichneten Berufschancen übersiedelte Herr K. im Jahr 2018 von Lettland nach Österreich. Seine Gattin und zwei schulpflichtige Kinder blieben in Riga. Er bezog in Wien ein Arbeiterquartier, wo er sich eine Ein-Zimmer-Wohnung mit zwei weiteren Mitbewohnern teilte. Die große Entfernung von der eigenen Familie sowie die Tatsache, dass er mit fremden Personen auf engstem Raum zusammenwohnte, stellten für Herrn K. große Herausforderungen dar. Er überlegte, seine Gattin und die Kinder nach Wien zu holen, war aber aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen und fehlenden finanziellen Mitteln nicht in der Lage, eigenständig eine Wohnungssuche zu organisieren. Kurz erwog er sogar, wieder nach Lettland zurückzukehren.

Im Erstberatungsgespräch bei der Beratungsstelle Wohndrehscheibe, welches in russischer Sprache stattfand, erhielt Herr K. einen Überblick über den Wiener Wohnungsmarkt, über die in Frage kommenden Möglichkeiten sowie über die dafür notwendigen finanziellen Mittel. Im Zuge dieses Gesprächs wurde ihm sofort begreiflich, dass er eine Drei-Zimmer-Wohnung benötigte, um seine Familie nach Wien holen zu können. Zusammen mit dem Berater wurde ein Finanzierungsplan erstellt und die Wohnungssuche um vier Monate verschoben, damit die notwendigen finanziellen Mittel akquiriert werden konnten.

Im Oktober 2019 kam Herr K. erneut zum Beratungsgespräch, um die Wohnungssuche zu starten. Er durchforstete regelmäßig die Wohnungsbörsen der Wohndrehscheibe und ging zusammen mit dem Berater etliche Wohnungsangebote durch. Bereits im November konnte so eine passende 70 m² große Drei-Zimmer-Wohnung gefunden werden, deren Miete 650 Euro betrug. Die Anmietungskosten von 4500 Euro bezahlte Herr K. aus den Ersparnissen. Seine Familie übersiedelte daraufhin ebenfalls nach Wien.

Wir machen aus Du und Ich ein Wir: Integration

Integration passiert auf zahlreichen Ebenen und in vielen Bereichen. Die Volkshilfe Wien berät, informiert und unterstützt dabei von Beginn an.

Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Gründen nach Österreich. Viele sind auf der Flucht vor Krieg, Terror, Verfolgung oder Umweltkatastrophen und suchen daher um Asyl in Österreich an. Hier angekommen benötigen sie Unterstützung bei verschiedenen Herausforderungen im Alltag. Sie müssen sich mit ihrer weiteren beruflichen Lebensplanung auseinandersetzen, Schulplätze für ihre Kinder organisieren, eine Wohnung suchen und ihr Leben im Ankunftsland neu ordnen. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Menschen bestmöglich zu informieren, zu betreuen und zu beraten. Integration ist ein langfristiger, individueller, dynamischer und wechselseitiger Prozess, der in allen Lebensbereichen kontinuierlich stattfindet. Genau an diesem Punkt setzt die Volkshilfe Wien mit ihren zahlreichen Projekten im Bereich der Integration an, damit Integration von Beginn an ganzheitlich gedacht und forciert wird. Im Zentrum unserer Arbeit steht das Gelingen eines solidarischen Miteinanders.

Hilfe nach der Ankunft

Die Unterbringung und Betreuung von geflüchteten Menschen findet im Sinne der Grundversorgungsvereinbarung unter Achtung der Menschenwürde und der Familieneinheit statt. In unseren Flüchtlingshäusern bekommen Schutzsuchende Unterkunft, Verpflegung und medizinische Versorgung. Die Unterbringung und Betreuung von geflüchteten Menschen findet im Sinne der Grundversorgungsvereinbarung unter Achtung der Menschenwürde und der Familieneinheit statt. In unseren Flüchtlingshäusern bekommen Schutzsuchende Unterkunft, Verpflegung und medizinische Versorgung.

Grundversorgung

In der Beratungsstelle Grundversorgung informieren, beraten und betreuen unsere Mitarbeiter*innen Asylwerber*innen aus verschiedenen Nationen bei Fragen zu Integration in Österreich, Beschäftigung, Spracherwerb, Gesundheit oder Perspektiven nach dem Abschluss des Asylverfahrens. Im Rahmen der Grundversorgung erhalten hilfs- und schutzbedürftige Personen

Angebote, um die Grundbedürfnisse ihres täglichen Lebens rasch decken zu können. Die Volkshilfe Wien stellt dafür Flüchtlingshäuser bereit und übernimmt die Versorgung und die sozialintegrative Betreuung der Menschen.

Spracherwerb und Arbeit

In den Beratungsstellen FAIR und Deutsch werden MigrantInnen auf verschiedene Weise unterstützt, wenn sie Hilfe benötigen, um sich in Österreich zu orientieren, eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden oder Deutsch zu lernen.

Gesundheit

Im Projekt migrants care werden in Kooperation mit Projektpartnern Menschen mit nicht deutscher Muttersprache für eine Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich begeistert. Sie erhalten Beratung zu den Berufsfeldern im Bereich Pflege und Betreuung, werden bei Vorbereitungskursen begleitet und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz umfangreich unterstützt. Im Gesundheitsprojekt „Migrant*innen für Gesundheit“ bieten wir verschiedene Schulungen für Migrant*innen an. Diese informieren dann als ausgebildete Gesundheitslots*innen andere Migrant*innen in ihrer Muttersprache und/oder auf Deutsch über das österreichische Gesundheitssystem.





Beratungsstelle Grundversorgung

Integration von Beginn an

Bereits seit 2005 unterstützt die Beratungsstelle GV Hilfs- und Schutzbedürftige in der Grundversorgung mit Information, Beratung und Begleitung (IBB). 2019 wurde die Beratungsstelle um ein mÄnnerspezifisches Beratungsangebot erweitert, das sich an MÄnner in der Grundversorgung unabhÄngig vom Aufenthaltstitel richtet. Die IBB findet nach Bedarf entweder erstsprachig oder unter Einsatz von Sprachmittler*innen statt. Unterstützt wird bei Anliegen in folgenden Bereichen: SexualitÄt und sexuelle Gesundheit, Arbeit und Ausbildung, Gewaltschutz (erlebt und ausübend), psychische Belastungen im Alltag, Familien-, Asyl- und Fremdenrecht u. v. m. Gendersensibel, individuell und nachhaltig!



Migrant*innen für Gesundheit

Gesundheit für alle

Migrant*innen für Gesundheit (MfG) ist ein Peer-Multiplikator*innen-Projekt zur Gesundheitsförderung von Menschen mit Migrationshintergrund. Gesundheitslots*innen, die im Projekt geschult wurden und als Freiwillige tätig sind, informieren andere Migrant*innen über das österreichische Gesundheitssystem, indem sie mehrsprachige Informationsveranstaltungen und Workshops abhalten.

Im Jahr 2019 hielten die Gesundheitslots*innen 114 Informationsveranstaltungen für Erwachsene und 37 Workshops für Kinder und Jugendliche ab. Insgesamt konnten 1.658 Migrant*innen mit Gesundheitsinformationen in 11 unterschiedlichen Sprachen erreicht werden. Der Erhalt des 3. Platzes des Wiener Gesundheitspreises 2019 in der Kategorie „Gesunde vielfältige Stadt“ verdeutlichte die Bedeutung von MfG für die Wiener Gesundheitsprojektlandschaft. Im Jahr 2019 fand zudem neben diversen Schulungen ein Lehrgang zur Ausbildung neuer Gesundheitslots*innen statt. Im Lehrgang 2019 wurde ein besonderer Fokus auf Frauenförderung und Frauengesundheit gelegt. 17 Gesundheitslots*innen schlossen diesen Lehrgang im Dezember erfolgreich ab.



migrants care

Pflegeberufe für Migrant*innen

Das Projekt „migrants care“ bietet Migrant*innen Informationen und Kurse, wenn diese Pflege- und Betreuungsberufe ausüben möchten. In Wien und in Graz werden individuelle Beratungen, Kurse zur Verbesserung der Deutschkenntnisse, Ausbildungs- und Berufsvorbereitungen angeboten. Im Anschluss werden die Migrant*innen auch bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle begleitet. Seit Projektbeginn im Jahr 2012 haben mehr als 400 Personen an dem Projekt teilgenommen. migrants care ist ein Projekt der Träger der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt, Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Volkshilfe in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Integrationsfonds.



Beratungsstelle BBE Deutsch

Sprachbarrieren überwinden

Deutsch lernen, um einen Job in Österreich zu finden – das ist für viele arbeitssuchende Migrant*innen das Ziel. Vom AMS werden sie in solchen Fällen passenden Deutschkursen zugewiesen. Mehr als 7.000 Teilnehmer*innen haben 2019 freiwillig Beratung durch die Beratungsstelle Deutsch in Anspruch genommen. Wohnungslosigkeit, Gewalt, Traumatisierung und insbesondere finanzielle Schwierigkeiten sind Themen, die uns täglich begegnen. Herausfordernd dabei sind aber nicht nur die Schicksale der Menschen, sondern auch Sprachbarrieren. Wenn diese überwunden werden, können die Menschen motiviert ihren Alltag bewältigen.



Beratungsstelle BBEn aktiv#weiter Stabilisierung und Alltagsbewältigung

Diese neu ins Leben gerufene Beratungsstelle unterstützt Menschen am Weg zur Stabilisierung und Alltagsbewältigung. Durch die Möglichkeit der Einzel- und Gruppenberatungen, sowie Workshops wird Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt individuell und persönlich Unterstützung angeboten. Der offene Raum ermöglicht einen Besuch nach eigenem Ermessen und ohne Terminvorgabe. Das Angebot erstreckt sich von Beseitigung bestehender Problemlagen, Alltagsbewältigung, Aktivierung des Selbsthilfepotenzials bis hin zu speziellen Workshops wie beispielsweise Gesundheit, Deutsch, EDV, Kultur und informellen Begegnungen. Ab Juli bis Dezember 2019 haben wir 228 Personen betreut und mehrere Vermittlungen erreicht.



Beratungsstelle FAIR Für Arbeit, Integration und Recht

Menschen mit Migrationshintergrund bekommen bei der arbeitsmarktpolitischen Beratungsstelle Fair („Für Arbeit, Integration, Recht“) in St. Pölten Unterstützung. Wir betreuen sie bei der Arbeitssuche und der Integration in Österreich. Migrant*innen und anerkannte Flüchtlinge, die beim AMS als arbeitssuchend gemeldet sind, begleiten wir unter anderem beim Entwickeln beruflicher Perspektiven, wir erstellen mit ihnen gemeinsam Bewerbungsunterlagen, beraten aber auch bei rechtlichen und sozialen Ansprüchen. Unsere Mitarbeiter*innen sprechen 18 Sprachen und können dadurch muttersprachliche Beratung anbieten. Die Beratungsstunden werden mehrheitlich vom AMS Niederösterreich finanziert.



104

Berater*innen der Beratungsstelle Grundversorgung fungierten als Vertrauensperson

1.658

Migrant*innen konnten in 11 verschiedenen Sprachen mit Gesundheitsinformationen erreicht werden

654

Klient*innen wurden in den Flüchtlingshäusern betreut



V – Erfolgsgeschichte

Lorbeeren für Asylwerberin

Für ihr ehrenamtliches Engagement hat das Flüchtlingsquartier Bruno Kreisky Haus – Expositur eine seiner Bewohnerinnen 2019 für den Ute Bock-Preis für Asylwerbende nominiert. Frau Nashmi Fatahi (39J.) betreut freiwillig Menschen in einem Wiener Pensionistenheim und unterstützt außerdem ehemals wohnungslose Menschen unentgeltlich in einem Internetcafe Wien. Das ehrenamtliche Engagement der ambitionierten Iranerin ist nun belohnt worden! Nach einer Nominierung für einen „Stockerplatz“ (1.-3. Preis) wurde die studierte IT-Expertin zur Verleihung des Ute Bock-Preises eingeladen. In Begleitung von VHW-Geschäftsführerin Tanja Wehsely, INKA-Fachbereichsleiterin Saira Pilakovic und Hausleiter Karl Reiser konnte sich die Nominierte, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit großer Leidenschaft ausübt, schließlich gegen eine Fülle hochqualitativer Einreichungen durchsetzen.

Eine unabhängige Jury, bestehend aus TV-Journalistin Barbara Stöckl, GEA Geschäftsführer Heini Staudinger und Springboard Co-Gründer Michael Schaumann, verlieh Nashmi Fatahi den 1. Preis. „Ehrenamtliche Arbeit von Menschen, die als Flüchtlinge selbst schutzbedürftig sind“, hieß es in der Ute Bock-Preis-Laudatio, „beweisen ganz besonders ihren Integrationswillen!“. Bleibt nur zu hoffen, dass das soziale Engagement der jungen Frau auch in ihrem Asylverfahren gewürdigt wird.

SOPHIE ist österreichweit die größte Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen und ist in Wien, Niederösterreich und im Burgenland operativ tätig. In allen Bundesländern nehmen wir mit den Frauen an ihren Arbeitsplätzen Kontakt auf. Die regelmäßige Präsenz führt zu einem Vertrauensaufbau, der es den Sexarbeiterinnen ermöglicht, sich bei Fragen, Problemen und akuten Krisen an die Beraterinnen von SOPHIE zu wenden. Auch bei der Verwirklichung eines erwünschten Berufswechsels werden die Frauen umfassend unterstützt. In Wien erfolgt dies in enger Zusammenarbeit mit dem „waff“ (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds). In Wien steht den Frauen zusätzlich der „KommunikationsRaum“ zur Verfügung, ein niederschwelliges Angebot von SOPHIE, in dessen Rahmen von Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr eine Beratung ohne vorherige Terminvereinbarung ermöglicht wird.

SOPHIE ist eine kompetente Ansprechpartnerin rund um das Thema Sexarbeit. Dies gilt nicht nur für Sexarbeiterinnen, sondern auch für Anrainer*innen, Behörden und Institutionen. Viele Anfragen erreichten die Beratungsstelle. Durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen auf Bundes-, Landes- und teilweise Bezirksebene kann SOPHIE ihre Expertise und Erfahrungen einbringen. Vorträge, Tätigkeiten als Referentin und die Durchführung von Trainings runden das Angebot ab. Im Jahr 2019 erfolgten Vorträge u. a. an folgenden Institutionen: FH Campus Wien, FH-Campus Feldkirchen, Volkshochschule Landstraße.

Wie schon in den letzten Jahren wurde die Arbeit von SOPHIE auch 2019 durch Freiwillige tatkräftig unterstützt. Gerne nahmen wir diese Angebote an und konnten so Sexarbeiterinnen zusätzliche Betreuung zukommen lassen.

2019 wurden in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland 7.269 Kontakte zu Sexarbeiterinnen sowie 341 Kontakte zu Kindern von Sexarbeiterinnen hergestellt. 882 Frauen wurden bei uns betreut. Insgesamt wurden 2.932 Beratungen und Begleitungen durchgeführt. Ein Highlight im Jahr 2019 war die Nominierung für die „SozialMarie“ für unsere Workshops „Nähe, Intimität und

Distanz in der Pflege“.

Als Ausblick für 2020 kann die Ausweitung des Workshopangebots auf das Burgenland genannt werden. Voraussichtlich im September 2020 werden wir den Workshop „Nähe, Intimität und Distanz in der Pflege“ auch in Pflegeeinrichtungen im Burgenland anbieten können. Mit dem Jahr 2019 begann eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Digitalisierung und Soziale Arbeit. Hier werden wir in den nächsten Jahren neue Angebote entwickeln.

Die Webseite von SOPHIE verzeichnete im Jahr 2019 eine Nutzung durch fast 10.000 verschiedene User*innen.

Mehr Informationen zu Sophie: www.sophie.or.at



V – Erfolgsgeschichte

Ein kleiner Glücksmoment

Frau B. kommt mit ihrer Tochter H. in den „KommunikationsRaum“, da sie einen Brief vom Finanzamt bekommen hat und sie sich nicht sicher ist, ob sie ihn richtig verstanden hat. Sie befürchtet, dass sie noch 280 € an Steuern für das letzte Jahr bezahlen muss. Sie bittet die Beraterin, ihr den Inhalt des Briefes zu übersetzen und zu erklären. Es stellt sich heraus, dass es sich um eine Steuergutschrift handelt, die sie sich sogar auszahlen lassen kann. Dies erleichtert sie sehr, da sie sich mit ihrem Kind in einer finanziell angespannten Situation befindet. Da sie und ihre Tochter H. ihren Lebensunterhalt derzeit von rund 700 € pro Monat bestreiten und nach Abzug der Miete kaum Geld für die nötigsten Dinge des täglichen Lebens übrigbleibt, erhält Frau B. noch Lebensmittel der Wiener Tafel und ein Lebensmittelpaket der Volkshilfe. Bevor sie gehen, informieren wir sie noch darüber, an welchem Wochentag wir die Lieferung der Wiener Tafel erhalten werden.

9

SOPHIE-Mitarbeiter*innen

7.269

Kontakte zu Sexarbeiterinnen

15.000

Kilometer haben unsere Mitarbeiter*innen
mit dem Auto zurückgelegt

11

verschiedenen Sprachen werden
von den Berater*innen gesprochen

10.000

mal wurde die SOPHIE-Homepage
von unterschiedlichen User*innen besucht



Wir reichen eine helfende Hand: Pflege und Betreuung

Mit zunehmenden Alter wird es beschwerlicher und herausfordernder, den Alltag weiterhin alleine zu meistern. Unsere Mitarbeiter*innen bieten Kund*innen kompetente Unterstützung in verschiedenen Bereichen.

2019 wurde im Rahmen der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Pflege und Betreuung interne Erfahrungen und Feedback unserer Mitarbeiter*innen gesammelt, sowie ein Leitfaden für Führungskräfte erstellt.

Heimhilfe und Hauskrankenpflege

Durch mobile Pflege- und Betreuungsdienstleistungen ermöglichen wir auch pflegebedürftigen Personen ein Leben zu Hause. Unsere Pflegekräfte können bei Hausbesuchen auf die individuellen Bedürfnisse der Kund*innen eingehen und entlasten so die (pflegenden) An- und Zugehörigen.

Sozialpsychiatrische Betreuung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, mit Demenz oder einer psychischen Erkrankung haben wir mit der sozialpsychiatrischen Betreuung ein eigenes Angebot.

Palliativpflege

Viele Menschen wünschen sich nicht nur, dass sie die letzten Lebensjahre in den eigenen vier Wänden verbringen können, sondern auch, dass sie bis zum Schluss in einer gewohnten Umgebung bleiben und zu Hause sterben dürfen. Die Volkshilfe Wien trägt diesem Wunsch mit ihrem 2015 gestarteten Projekt „Palliative Home Care“ Rechnung. Seit 2016 sind wir gemeinsam mit dem Arbeiter Samariterbund Wien, der Caritas Wien und Caritas Socialis in einem Projekt von Hospiz Österreich, das sich „HPC Mobil“ (Hospiz- und Palliative Care Mobil) nennt.

Besuchsdienst und Alltagsbegleitung

Zum Altern in Würde gehört aber nicht nur die professionelle Pflege. Es bedeutet ebenso zuzuhören und sich füreinander Zeit zu nehmen. Auch dafür haben wir Angebote: Unser Besuchsdienst wirkt der Vereinsamung älterer Wiener*innen entgegen. Unsere Mitarbeiter*innen lesen vor, begleiten auf Spaziergängen oder unterhalten im Rahmen von Gesellschaftsspielen. Für Menschen, die nicht mehr selbstständig oder auf Hilfe

von im selben Haushalt lebenden Angehörigen angewiesen sind, gibt es darüber hinaus die mehrstündige Alltagsbegleitung. Unsere Mitarbeiter*innen kommen je nach Bedarf für mehrere Stunden – auch am Wochenende – zu vereinbarten Zeiten nach Hause. Sie unterstützen bei der Zubereitung von Mahlzeiten, begleiten aber auch zu Ärzt*innen, bei Besorgungen oder auf Spaziergängen. Aufgrund der längeren Dauer der Besuche (von vier bis zu maximal zehn Stunden täglich) ist vom Kreuzworträtsel-Lösen bis zu kleineren Ausflügen vieles möglich.

Wohnen in Gemeinschaft

Senior*innen, die gerne Gesellschaft haben und nicht alleine leben wollen, bieten wir mit unserer Senior*innen-Wohngemeinschaft eine passende Wohnform. Für jüngere, aktive Senior*innen wurde mit „Senior Living“ ein neues, integriertes Wohnprojekt geschaffen. Die Jungsenior*innen leben in eigenen Wohneinheiten, sind aber nur alleine, wenn sie das auch wünschen. Gemeinschaft wird durch regelmäßige und anlassbezogene Aktivitäten und einen Gemeinschaftsraum lebendig gehalten.





Mobile Pflege und Betreuungsleistungen

Professionell, individuell, ganzheitlich

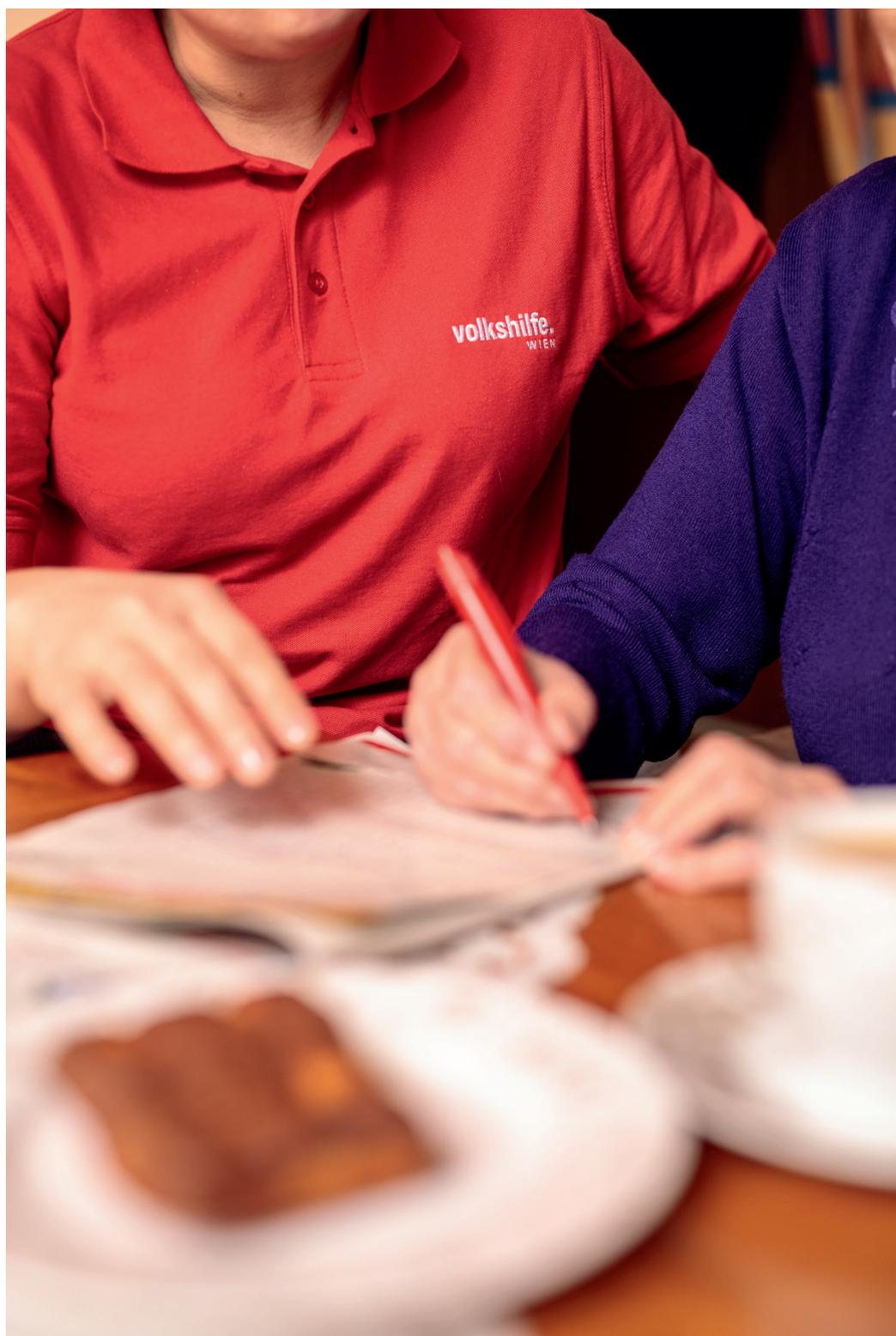
Wir pflegen und betreuen täglich Menschen mit dem Ziel, ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. All jene, die einen intensiven Pflegeaufwand benötigen, werden im Rahmen der Hauskrankenpflege gepflegt. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen oder Pflegeassistent*innen können für unterschiedliche Pflegemaßnahmen in Anspruch genommen werden. Unser Team ist dabei hochspezialisiert: Es gibt u. a. Wund-, Stoma- und Kontinenzmanager*innen. Außerdem wird – abhängig von den Bedürfnissen der Kund*innen – Unterstützung beim Medikamentenmanagement geboten. Reicht die Betreuung zu Hause nicht aus, besteht die Möglichkeit, über die Volkshilfe Wien eine qualitätsgesicherte 24-Stunden-Betreuung zu beauftragen. Wir legen großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter*innen im Bereich Hospiz- und Palliativpflege zu schulen. Die Mitarbeiter*innen setzen sich intensiv damit auseinander, wie sie Kund*innen bestmöglich auf ihrem letzten Weg begleiten und versorgen können.



Sozialpsychiatrische Betreuung „INDIBET“

Pflege unter besonderen Umständen

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Demenz bieten wir ein individuelles Betreuungsangebot durch speziell geschulte Mitarbeiter*innen. In Teams von sechs Personen nehmen wir auf die besonderen Bedürfnisse und Schwierigkeiten Rücksicht. Wir geben Unterstützung bei der Haushaltsführung und der Grundpflege. Wir begleiten aber auch Erwachsene, die bedroht sind, ihr Leben nicht mehr in den Griff zu bekommen. Wir bieten ihnen Hilfe im Alltag und stellen mit ihnen gemeinsam stabilisierende Sozialkontakte her.





Senior Living

Gemeinsam statt einsam!

Seit Herbst 2018 vermieten wir im Rahmen eines neuen, integrierten Wohnprojekts acht barrierefreie Wohnungen an jüngere, aktive Senior*innen. Die Jungsenior*innen leben in eigenen Wohneinheiten, sind aber nur alleine, wenn sie das auch wünschen. Gemeinschaft wird durch regelmäßige und anlassbezogene Aktivitäten lebendig gehalten! Die Wohnungen sind zwischen 36 m² und 62 m² groß. Es werden auch spezielle Serviceleistungen angeboten. „Senior Living“ stellt vor allem für jene eine ideale Wohnalternative dar, die keine Angehörigen mehr haben oder deren Verwandte weit entfernt leben. Die Bewohner*innen können sich rechtzeitig selbst für eine Wohnung entscheiden, in der sie künftige Lebensjahre verbringen möchten. So finden sie ein richtiges Zuhause in ihrer neuen Umgebung. Mehr dazu unter www.senior-living.at.



747.153,5

geleistete Pflege- und Betreuungsstunden

867

Kolleg*innen im Außendienst

4500

Kund*innen

16587

absolvierte Fortbildungsstunden



Wir ermöglichen soziale Teilhabe: Beschäftigung

Eine regelmäßige Arbeit zu haben, nimmt einen zentralen Stellenwert im Leben vieler Menschen ein.

Das wichtigste Ziel der verschiedenen Beschäftigungsprojekte und –initiativen der Volkshilfe Wien ist daher die nachhaltige Integration langzeitarbeitsloser Menschen sowie von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt.

Beschäftigung als Integrationsmaßnahme

Arbeit sichert nicht nur den Lebensunterhalt, sondern ermöglicht auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Arbeit entscheidet dadurch aber auch über die „Positionierung“ eines Menschen innerhalb des sozialen Gefüges einer Gesellschaft. Die Volkshilfe Wien hat unterschiedliche Programme und Projekte, um Frauen und Männer zu beraten, wenn diese Schwierigkeiten haben, (wieder) in den Arbeitsmarkt einzusteigen. In vielen Fällen bieten wir ihnen im Rahmen eines befristeten Beschäftigungsverhältnisses Möglichkeiten der Qualifizierung, Personalentwicklung und des Coachings.





Wohnen mit Service

Betreuung von Wohnanlagen

Für langzeitarbeitslose Menschen ist der Wiedereinstieg ins Berufsleben oft mit Schwierigkeiten verbunden. Mit Jobs bei Wohnen mit Service versuchen wir, diesen Personen die Rückkehr in ein geregeltes Arbeitsleben zu erleichtern. Berufsbegleitend werden alle Mitarbeiter*innen durch Sozialarbeiter*innen betreut. Dadurch sollen bestehende Vermittlungshemmnisse beseitigt werden. Unser Arbeitsangebot umfasst Tätigkeiten wie Hausreinigung, Grünraumpflege, Winterdienst sowie haushaltsnahe Dienstleistungen, die wir auch für Privatpersonen durchführen.



Beratungsstelle BBE step2job

Am Weg zum neuen Job

Menschen, die schon länger dem Arbeitsmarkt fern sind, stehen oft vor unterschiedlichsten Schwierigkeiten. An diesem Punkt setzt die Beratungsstelle step2job an: Wir betreuen Arbeitssuchende aus dem 9. und 19. Bezirk beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Sie erhalten kompetente Beratung, Training und Coaching. Im vergangn Jahr haben wir 437 Personen betreut und konnten vielen Klient*innen erfolgreich und langfristig einen Job vermitteln.



Sozialökonomischer Betrieb

Über Transitarbeitsplätze zum neuen Job

Langzeitarbeitslose Menschen und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden bei der Volkshilfe Wien bei ihrer beruflichen und sozialen Rückkehr ins Arbeitsleben unterstützt. In unserem sozialökonomischen Betrieb (SÖB) erhalten sie befristete Arbeitsplätze, bei denen sie durch die jeweilige Tätigkeit und Trainingsmaßnahmen qualifiziert werden. Wir sind dabei in den Geschäftsfeldern Second Hand, Unternehmenskooperationen, Reinigungsservice, Schneiderei und Räumungen sowie Abholung/Transport von Altwaren tätig. In diesen Bereichen bieten wir zahlreiche Dienstleistungen für Firmen und Privatpersonen an. Dadurch haben wir die Möglichkeit, die Mitarbeiter*innen in unterschiedlichen Arbeitsgebieten zu schulen, etwa in den Bereichen Callcenter, Lager/Sortierung, Werkstatt, Verkauf, Office, Reinigung und Transport und Räumungen. Unser sozialökonomischer Betrieb führt darüber hinaus sieben Second Hand-Shops in ganz Wien, eine Schneiderei und ein umfassendes Reinigungsservice. Gemeinsam mit den Männern und Frauen, die über das AMS zu uns kommen, analysieren wir ihre individuelle Situation. Wir versuchen, verschiedene Vermittlungshemmnisse bestmöglich zu beseitigen und vorhandene Probleme zu lösen, damit ein Umstieg in den ersten Arbeitsmarkt problemlos möglich ist.

SÖB

11.882

Stunden lang wurde gereinigt

520

Tonnen Alttextilien wurden gesammelt

119

Übersiedlungen/Transporte wurden getätigt

8053

Kleidungsstücke wurden in der Schneiderei gefertigt

Wohnen mit Service

38

Beschäftigte geförderte Mitarbeiter*innen

72.784

Leistungsstunden WmS Insgesamt 2019

29%

Vermittlungsquote für geförderte Mitarbeiter*innen



V – Erfolgsgeschichte Eine Win-Win-Situation

Herr T. kam im jungen Alter von 57 Jahren nach mehr als 5 Jahren Arbeitsuche zu uns. Nach seiner Lehre zum Tischler und Ausbildungen zum Pfarrhelfer und Wirtschaftsunteroffizier begann er 1989 beim BMLV in der IT als Operator und IC-Berater zu arbeiten und blieb bis 2013 in diesem Bereich tätig.

Eine Pause von sechs Jahren fällt in einem Bereich, der sich durch ständige und schnelle Weiterentwicklungen kennzeichnet, zu lange aus, um wieder Fuß fassen zu können. Herr T. weitete deswegen seine Jobsuche auf andere Branchen aus und war offen für neue Ideen. Aufgrund seines äußerst gepflegten und zuvorkommenden Umgangs mit Kolleg*innen und Kund*innen wurde der Fokus auf den gesamten technischen Bereich erweitert. Es war ein Glücksfall für den Klienten, dass die IKT-Abteilung der Volkshilfe Wien Verstärkung für den Service-Desk suchte. Der Leiter der Abteilung war sofort bereit, Herrn T. im Rahmen eines Praktikums mit dem aktuellen Stand der Technik vertraut zu machen, und freute sich schlussendlich über einen neuen Mitarbeiter, der gerade wegen seines fortgeschrittenen Alters menschliche Kompetenzen mitbringt, die im Service-Bereich gefragt sind: Kommunikationsstärke, Ruhe und Besonnenheit sowie Kundenorientierung.

Der Mehrwert:

- Herr T. erhielt einen fixen Arbeitsplatz
- Eine freie Stelle konnte perfekt besetzt werden

V – Erfolgsgeschichte Ein neues Leben

Herr N. stammt ursprünglich aus Syrien, kam 2016 während des Krieges nach Österreich und spricht mittlerweile einigermaßen gutes Deutsch. In Syrien hatte er als Tischlerhelfer und Elektrogeräte reparateur gearbeitet. Sein Arbeitsplatz im Transportbereich bei der Volkshilfe ist sein erster in Österreich.

Herr N. integrierte sich von Anfang an sehr schnell in den Arbeitsbereich und arbeitet interessiert mit. Er war immer an verschiedensten Jobangeboten interessiert. Schließlich wurde über eine AMS-Stellenausschreibung ein Betrieb gefunden, der sich für Herrn N. aufgrund seiner (nicht nachweisbaren) Erfahrung als Tischlerhelfer interessierte.

Die Firma suchte einen Monteur für Fenster und Türen. Durch die Unterstützung und Intervention unseres SÖBs war die Firma bereit, ihn für einige Tage als Praktikanten zu engagieren. Der Firmenchef selbst wies gegenüber Flüchtlingen aus dem arabischen Raum eine etwas negative Einstellung auf. Dennoch wollte er unsere Empfehlung gerne probieren.

Bereits nach zwei Tagen im Praktikum konnte Herr N. seine Fähigkeiten unter Beweis stellen und wurde sofort in ein Dienstverhältnis übernommen.

Wir trafen ihn einige Zeit danach wieder. Es geht ihm nach wie vor gut.

Der Mehrwert:

- Abschied von der Mindestsicherung durch die MA 40
- Verbesserung der finanziellen Situation
- soziale Anerkennung und Sozialkontakte
- Verbesserung seiner Deutschkenntnisse
- Erweiterung des sozialen Umfeldes
- Lebenszufriedenheit
- Steigerung des Selbstwertes
- Bewusstseinsänderung beim Firmenchef in Zusammenhang mit der Arbeitshaltung von Flüchtlingen

Zivilgesellschaftliches Engagement hat viele Gesichter: Aktiv für die VHW

Das Engagement von Freiwilligen und Ehrenamtlichen ist seit den Anfängen der Volkshilfe-Bewegung wesentlicher Bestandteil unseres Wirkens.

Sie spenden uns ihre Zeit im Rahmen von Projekten, begleiten bei Ausflügen, organisieren die Freizeitgestaltung mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, setzen sich sozialpolitisch für unsere Themen ein, unterstützen bei Spendensammelaktionen oder stellen eigene Benefiz-Aktionen auf die Beine. Das zivilgesellschaftliche Engagement in der Volkshilfe Wien hat wahrlich viele Gesichter!

In 23 Bezirksorganisationen unterstützen mehr als 200 FunktionärInnen WienerInnen in Not durch Beratungen, Nothilfe oder Sachleistungen. Die Mittel für die Kinder- und Armutshilfe in den Wiener Bezirken werden hauptsächlich durch Spenden gewonnen.

Der Verein Volkshilfe Wien zahlte im Jahr 2019 mehr als 250.000 Euro an Unterstützung und Hilfeleistungen für Menschen in Not aus. Das Geld dafür bekommen wir aus Spenden- und Stiftungsgeldern. Mit seinen mehr als 3.000 Mitgliedern zählt der Verein Volkshilfe Wien zu einem der größten karitativen Vereine in Wien.

Die Unterstützung durch Freiwillige und Ehrenamtliche ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit innerhalb der Volkshilfe Wien. Mehr als 400 Freiwillige engagieren sich das ganze Jahr über und werden seit 2017 von der Stabstelle Freiwilligenmanagement professionell betreut.

Mithilfe einiger Freiwilliger und Ehrenamtlicher konnte 2019 eine Vielzahl neuer Fundraising-Aktionen stattfinden, um auf die wichtige Arbeit der Volkshilfe Wien aufmerksam zu machen: Im Juni sammelten wir, gemeinsam mit der Geschäftsführerin Tanja Wehsely, beim Donaukanaltreiben rund 1.000 Euro für Projekte gegen Kinderarmut. Im Dezember konnten bei einem Konzert im „25hrs Hotel“ sowie im Rahmen des „Giving Tuesday“ rund 2.500 Euro für die Kinder- und Jugend-Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien gesammelt werden. Die genannten Aktionen stellen jedoch nur einen Bruchteil der Aktivitäten dar, die tatsächlich stattgefunden haben. Seit Herbst 2019 wird zusätzlich intensiv daran gearbeitet, Firmen zu kontaktieren und diese zur Unterstützung der Volkshilfe Wien zu bewegen.

Wir bedanken uns auch bei den zahlreichen

Spender*innen, die uns vor allem rund um die Weihnachtszeit, sei es über Facebook-Aktionen, durch das Spenden von Winterjacken und Schlafsäcken für unser Winternotquartier oder mit Weihnachtsgeschenk-Aktionen für Kinder und Jugendliche der Wohngemeinschaften und Grundversorgungshäuser, so großartig unterstützt haben.





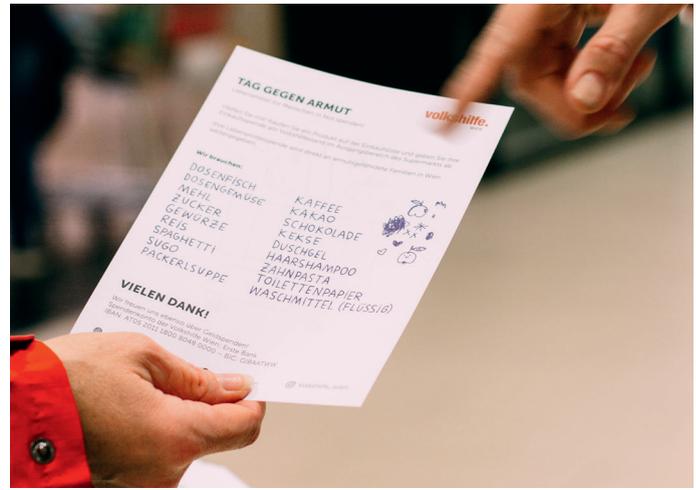
Volkshilfe Wien in den Bezirken

Beraten, Spenden sammeln und andere Aktivitäten

Unsere über 200 Ehrenamtlichen sind in allen Wiener Bezirken aktiv, um Menschen in Not zu helfen. Wie sie das machen? Indem sie in den Sprechstunden – nach positiver Überprüfung der Anspruchskriterien – Teile der Miet- und Energieschulden übernehmen oder Lebensmittelpakete sowie Gutscheine ausgeben. 2019 waren es insgesamt 2.022 Pakete und Gutscheine! Neben altbewährten Spendensammlungen bei Osterständen, auf Weihnachtsmärkten oder bei Benefizveranstaltungen gab es 2019 auch ganz neue Aktivitäten, zum Beispiel eine Lebensmittelsammlung und anschließende Verkochung in einem sozial betreuten Wohnhaus der Volkshilfe Wien sowie einen Vintage-Pop-Up-Markt für ausgewählte Second-Hand-Shop-Kleidung unserer sozialökonomischen Betriebe.

Sozialberatung

Die Sozialberatung der Volkshilfe Wien ist eine Beratungs- und Unterstützungseinrichtung für Menschen in psychosozialen, rechtlichen und finanziellen Problemsituationen. Sie stellt eine Überbrückungshilfe in schwierigen Lebenslagen dar und hilft nach Überprüfung der Anspruchskriterien z. B. bei Miet- und Energieschulden oder mit der Ausgabe von Lebensmittelpaketen und Gutscheinen. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde diese Einrichtung wieder tatkräftig von den Kolleg*innen der zentralen Koordination, von geringfügig Beschäftigten, von den ehrenamtlichen FunktionärInnen sowie den MA der Bezirksorganisationen unterstützt.



TAG GEGEN ARMUT

Lebensmittelsammelaktion

Seit 1992 wird am 17. Oktober der internationale Tag für die Beseitigung der Armut begangen. Die Volkshilfe nutzt diesen Tag jährlich, um auf Armut in Österreich aufmerksam zu machen. Wir wollen Menschen für die vielen Facetten von Armut sensibilisieren und Bewusstsein dafür schaffen, dass das Problem nur gemeinsam bewältigt werden kann. Die Volkshilfe Wien sammelte deshalb im Oktober – gemeinsam mit Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und Ehrenamtlichen – vor 12 SPAR-Filialen in 10 Bezirken haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel. Diese werden in unserer Sozialberatung direkt an Armutsbetroffene verteilt. 2019 konnten 130 Kisten mit Lebensmitteln zu je ca. 15 kg, also insgesamt an die 1,95 Tonnen Lebensmittel, gesammelt werden.



Projekt: „Care Leaver Mentoring“

Mentor*innen unterstützen Jugendliche beim Erwachsenwerden

„Care Leaver“ sind junge Menschen, die zumindest einen Teil ihrer Kindheit in Fremdunterbringung verbracht haben und mit 18 Jahren ausziehen müssen (Kinder- und Jugendhilfegesetz in Österreich). Seit 2018 unterstützen freiwillige Mentor*innen des Projekts Jugendliche ab 15 Jahren, die in sozialpädagogischen Kinder- und Jugendwohngemeinschaften der Volkshilfe Wien leben, auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Die Tandems werden mit großer Sorgfalt gebildet, um Langfristigkeit zu gewährleisten. Die Mentor*innen erhalten mithilfe von Schulungen, Reflexionstreffen und Supervisionen professionelle Unterstützung und werden zu einer verlässlichen, langfristigen Bezugsperson für diese jungen Menschen. Mit Ende 2019 sind sieben Mentoring-Tandems aktiv. Das Projekt „Care Leaver Mentoring“ ist aktuell österreichweit einzigartig.



Projekt: „Buddies for Refugees“

Pat*innen für (unbegleitete) minderjährige Geflüchtete

Um einen gelungenen Start in Österreich sicherzustellen, vermittelt „Buddies for Refugees“ seit 2016 Buddy-Tandems zwischen engagierten Erwachsenen und minderjährigen Geflüchteten, die oftmals ohne ihre Familien nach Wien gekommen sind. Die Pat*innen unterstützen bei der Integration junger Geflüchteter und stehen bei Fragen des alltäglichen Lebens zur Seite. Zweimal pro Jahr sucht die Volkshilfe Wien neue Pat*innen, die mittels Workshops gut vorbereitet und im Laufe ihrer Tätigkeit professionell begleitet werden. 2019 starteten 15 neue Pat*innen im Alter zwischen 20 und 75 Jahren. Insgesamt sind mit Ende 2019 weiterhin 50 Buddy-Tandems aktiv, teilweise sogar bereits seit dem Start des Projekts im Jahr 2016.



250

direkte Klient*innenberatungen im Jahr 2019

80%

der Unterstützungs-Fälle waren Frauen

2.022

Lebensmittelpakete wurden verteilt



Wir sagen Danke: Unsere Unterstützer*innen

Die Volkshilfe Wien möchte sich bei allen Spender*innen, Sponsor*innen, Freiwilligen, Mitgliedern und Unterstützer*innen im Jahr 2019 bedanken: Ihre Großzügigkeit, Ihre Spenden und Ihr unermüdliches Engagement ermöglichen es uns, Tag für Tag Menschen in Not in Wien zu helfen und ihre Lebenssituation nachhaltig zu verändern.

Unser Dank richtet sich daher ganz besonders an:

- alle Kolleg*innen in den Bezirken, die Woche für Woche in ihrer Freizeit Sozialberatungen durchführen und damit eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in Not darstellen!
- alle großzügigen Spender*innen, die für die verschiedensten Projekte der Volkshilfe Wien 2019 unterstützt haben!
- alle Menschen, die sich freiwillig für andere engagieren – sei es mit Deutschnachhilfe, Sprachkursen, bei gemeinsamen Ausflügen, in der Freizeitgestaltung, bei Behördengängen und vielem mehr!
- allen Supermarkt-Besucher*innen, die auch 2019 wieder anlässlich des „Tags gegen Armut“ haltbare Lebensmittel gekauft und an uns gespendet haben!
- alle jenen, die immer wieder gut erhaltene Kleidung und Gegenstände in unsere Second Hand-Shops bringen!
- all unsere Mitglieder, die mit ihrem jährlichen Beitrag unsere Arbeit auf Bezirksebene unterstützen!
- die zahlreichen Wiener Unternehmer*innen, die uns auch 2019 mit Geld- und/oder Sachspenden unterstützt haben!

Wir sagen Danke: Unsere Fördergeber*innen



Helfen macht stark.



Danke!

